

SP Herzogenbuchsee

«Sicher z' Buchsi» – das braucht es auch im Strassenverkehr

Verkehr wird fast immer kontrovers diskutiert. Aber mittlerweile gibt es parteiübergreifend zwei deutliche Mehrheitshaltungen: Der motorisierte Verkehr im Dorf sollte ab- und nicht mehr zunehmen. Und er sollte für alle sicherer sein. Die Umsetzung dieser Ziele ist eine Motivation, weshalb Iris Fankhauser und Hansjakob Wettstein für die Baukommission kandidieren.

Die Architektin und der Raumplaner fahren beide gerne und oft Velo, haben aber auch ein Auto. Sie wissen also, wie die Perspektive hinter dem Lenker, aber auch hinter dem Steuerrad aussieht.

«Sicher z' Buchsi» auch zu Fuss und mit dem Velo

Und natürlich benutzen sie den ÖV, den sie in Buchsi insgesamt als gut beurteilen. Iris Fankhauser vermisst aber Veloabstellplätze bei der Bushaltestelle am Sonnenplatz. «Denn für das ganze Oberdorf wäre die Busverbindung nach Langenthal mindestens so attraktiv wie der Zug. Wenn der Viertelstundentakt kommt erst recht.» Zudem zählt sie gleich mehrere Stellen um den Sonnenplatz herum auf, an denen die FussgängerInnen und VelofahrerInnen besser geschützt werden sollten.

Hansjakob Wettstein schafft einen Bezug zum Gewerbetotum mit den Herztafeln: «Wir wollen nicht nur «sicher z' Buchsi» einkaufen, sondern auch sicher Velo fahren und die Strasse überqueren.» Als Initiant und Motor einer

Begegnungszone würde Buchsi sicherer machen: Hansjakob Wettstein und Iris Fankhauser. (Bild: hks)



Petition setzt sich der Familienvater für die sofortige Einführung von Tempo 30 im Bahnhofquartier ein. 643 Unterschriften hat die IG dem Gemeinderat am 10. Juni übergeben und damit erreicht, dass der Gemeinderat den im Februar 2020 gemachten Versprechungen nun Taten folgen lässt. Damit wird niemand echte Nachteile, aber viele werden grosse Vorteile haben: Die Schulkinder in erster Linie, die Älteren, der «Kinderhut», aber eben auch die Geschäfte und ihre KundInnen.

Klare Verhältnisse schaffen

Dabei hat Tempo 30 für die Architektin und den Raumplaner

nicht nur Vorteile. «Die gelben Füsschen sieht man als Autofahrer nicht, und selbst wenn, haben viele keine Ahnung, was sie bedeuten», sagt Iris Fankhauser. Hansjakob Wettstein findet, dass der rechtliche Spielraum ausgenutzt werden muss und die Fussgängerstreifen auf der Ober- und Unterstrasse auch nach der Einführung von Tempo 30 beizubehalten sind. Zudem müssten im Umfeld der Schulanlagen wieder welche aufgemalt werden. «Fussgängerstreifen schaffen für Kinder und Autofahrer einfach klarere Verhältnisse.»

In den Bereichen mit hohen Fussgängerfrequenzen wäre den beiden die Begegnungszone am liebsten: langsames Tempo, Fussgängervortritt, sonst keine weiteren Einschränkungen, ein cleveres und tolerantes Nebeneinander der Verkehrsmittel. «In der Bahnhof-, der Bitzius- und der Fabrikstrasse sowie der Kirchgasse ist dieses Regime ohne kostspielige Massnahmen zu haben», ist Hansjakob Wettstein überzeugt.

Agieren statt reagieren

Die Baukommission müsse neben dem «Tagesgeschäft» – den Baugesuchen und den öffentlichen Liegenschaften – auch die Verkehrsplanung, Umweltfragen und die Naherholung im Auge behalten, stimmen Iris Fankhauser und Hansjakob Wettstein überein. In Zukunft soll die Kommission wieder mehr von sich aus agieren und es brauche unbedingt wieder eine kritischere politische Auseinandersetzung. Diskussionen würden Entscheidungen und letztlich auch Projekte besser machen, sind sie überzeugt.

Hansjakob Wettstein ergänzt: «Wenn die Baukommission konsequent alles ignoriert oder ablehnt, das mit Langsamverkehr, Schulwegsicherheit oder Spielplätzen zu tun hat, führt das nicht zu dem, was die meisten unter einer attraktiven Gemeinde verstehen. Uns ist es wichtig, dass Buchsi auch ausserhalb des Autos oder des eigenen Gartens attraktiv ist.» (hks)



Iris Fankhauser (45) ist Architektin FH und arbeitet in einem Architekturbüro in Langenthal. **Hansjakob Wettstein** (45) ist Partner des Planungsbüros ecoptima in Bern und Vater dreier Kinder. Die beiden kandidieren für die Baukommission.